

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nürnberg bald einen Platz — ja mir wurden mehrere zugleich angeboten. —

„Sie werden wissen, mein Herr, daß eine hübsche Kellnerin in den Städten von den Gastwirthen häufig als Lockvogel benutzt wird; so erfuhr ich denn auch erst bei dieser Gelegenheit, daß ich schön sei.

„In dem Gasthof, in welchem ich nun in Dienste trat, war die ammuthige Haussfrau täglich von einem Schwarm von Anbetern und Schmeichlern umschwirrt, der sich aber allgemach verringerte und an meinen Triumphwagen zog. Die gefallsfüchtige Frau sah mich daher nicht mit günstigen Augen an, ja, bald bemerkte ich, daß ich ihr gänzlich verhaft geworden, sie ließ mich das auch auf alle mögliche Weise fühlen.

„Das Gegentheil von dem der Frau, war das Betragen des ältlichen Dienstherrn gegen mich; er pries meinen Fleiß, meine Unermüdlichkeit nach Erführ bei jeder Gelegenheit, ja, es geschah häufig, daß er mich den andern Dienstboten als Muster hinstellte. Wie der Hausherr ein Muster der Sparsamkeit war, so konnte die Gemahlin ein Muster der Verschwendung genannt werden. Was ihr an Jugend und Körperreiz mangelte, das suchte sie durch Kleiderpracht und andere Modesplitter zu ersehen. Beständig war sie im Verkehr mit den Juwelen- und Puschändlern, die enorme Summen von der Puschfützigen bezogen, wovon der Herr Gemahl nichts wissen durfte.

„Einem Hausrer allein war sie fünshundert Gulden in Silber schuldig; der kam einmal und forderte sehr dringend und ungestüm sein Geld, die Frau war in der größten Verlegenheit, sie wollte den Lästigen noch auf einige Zeit vertrostet, allein der ließ sich nicht so leicht abspeisen und drohte, sich um sein